

Lichtblick

Gott, wer bist du?
Der Heilige



3 **Gott, wer bist du?**
Der Heilige

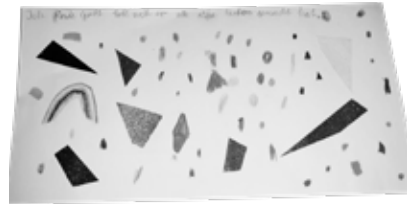


Bunte Kinderseite

5 **Aktuell**
Wir wollen teilen

7 **Termine**

10 **Bunte Kinderseite**



12 **Umfrage**
Gott, wer bist du?
Eure Fragen und Antworten

Umfrage: Gott wer bist du?

17 **Geburtstage**
Update vom Leitungskreis

18 **Wir über uns**



Umfrage: Gott wer bist du?

19 **Impressum**

Gott, wer bist du?

Gott der Heilige

In 3. Mose 19,2 lesen wir: *Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der Herr, euer Gott.* Das sagt Gott zu seinem Volk Israel. Gott stellt sich vor als der Heilige und fordert Israel auf ebenso heilig zu sein. Was bedeutet denn das Wort heilig? Heilig bedeutet abgetrennt oder abge sondert zu sein, also anders. Gott ist der Andere. Wir erkennen Gott in der Bibel, dort stellt er sich uns vor, er ist ein persönlicher Gott der Beziehung zu uns will aus Liebe. Doch Gott bleibt Gott.

Dabei wird uns in der Bibel seine Nähe, aber auch seine Andersartigkeit vorgestellt:

Seine Nähe: *Jeremia 29,13 "Ihr werdet mich suchen und finden, denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen," spricht der Herr.*

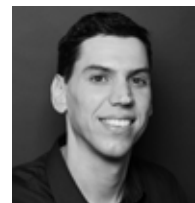
Seine Andersartigkeit: *Jesaja 55,8 "Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege," spricht der Herr, „sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.“*

Ganz nahe kommt uns Gott in Jesus Christus seinem Sohn: *Johannes 14,9 Wer mich sieht, der sieht den Vater.* Dass Gott dennoch für uns nicht greifbar ist, liegt an seiner Gottheit und Heiligkeit. Jede Begegnung mit Gott ist deshalb außergewöhnlich. Erhard schaut dazu im Folgenden die Begegnung des Mose mit Gott am Dornbusch an.

Weil Gott der Andere ist, soll auch Israel und später die christliche Gemeinde anders sein und leben als ihr Umfeld. Christen leben in der Welt, aber nicht wie die Welt. Weil wir heilig sind *1. Korinther 6,11 Aber ihr seid reingewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes.*

Aber Christen sind auch aufgerufen, heilig zu leben: *Hebräer 12,14 Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird.* Was wir sind, sollen wir leben. Prinz William von England ist Prinz, ganz egal, wie er lebt oder sich verhält. Aber weil er Prinz ist, möchte er der Königin, der Queen, mit seinem Verhalten entsprechen. So ist es auch bei Christen, nicht unser Verhalten kann uns zu Christen machen. Aber, weil wir heilig sind, wollen wir heilig leben. Zur Ehre Gottes und als Ausdruck unserer Liebe zu ihm. Dabei sind und bleiben wir Sünder. Und doch wir sind anders und weisen in aller Schwachheit auf den Anderen, auf Gott selbst hin.

(Alle Bibelzitate nach Luther 2017)



Matthias Leutz

Gott, wer bist du?

Heilige Momente

Kennen Sie ‚heilige Momente‘ in Ihrem Leben? Momente, in denen Sie das Gefühl hatten, Gott wollte Ihnen etwas sagen oder zeigen? Ich höre manchmal eine Lebensgeschichte und plötzlich merke ich, dass es mir ähnlich geht. Und dann kommt manchmal ein ‚heiliger Augenblick‘. Die Person sagt im Interview etwas, das für mich bestimmt sein könnte und ich empfinde, dass Gott mir etwas sagen will. Ich frage im Gebet: „Herr, bist Du es? Willst Du mir etwas zeigen?“ Auch bei einer Predigt passiert so etwas. Immer wenn Gott mich anspricht, spüre ich seine Heiligkeit. Mose erlebte das in einer besonderen Weise, als er Schafe hütete.

Mose sah einen brennenden Dornbusch, der aber nicht verbrannte. Dann geschah das: 2 Mo 3,4 (GNB): *Als der Herr sah, dass Mose näher kam, rief er ihn aus dem Busch heraus an: „Mose! Mose!“ „Ja“, antwortete Mose, „ich höre!“ 5 „Komm nicht näher!“, sagte der Herr. „Zieh deine Schuhe aus, denn du stehst auf heiligem Boden.“ 6 Dann sagte er: „Ich bin der Gott, den dein Vater verehrt hat, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.“ Da verhüllte Mose sein Gesicht, denn er fürchtete sich, Gott anzusehen.*

Mose erlebte einen ‚heiligen Moment‘. Er zog seine Schuhe aus und verhüllte sein Gesicht, weil er Angst hatte zu sterben, wenn er Gott sehen würde. Wer ist denn dieser heilige Gott? Als Jesaja

im Thronsaal Gottes war, sagte er: (*Jes 6,5 Lut84*) *„Weh mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen;“* In der Gegenwart Gottes erkennen wir, dass wir als sündhafte Menschen vor ihm nicht bestehen können. Jesus hilft uns da. Weil Jesus für unsere Schuld am Kreuz starb, können wir um Vergebung unserer Sünden bitten. Jesus vergibt uns und wir können dadurch dem heiligen Gott begegnen. Durch das Wirken des Heiligen Geistes werden wir geistlich neu geboren zu Kindern Gottes. Gott ist dann unser Vater im Himmel.

Gott ist gleichzeitig der heilige Gott, der uns unsere Sündhaftigkeit zeigt und er ist der Vater im Himmel, der uns unfassbar liebt. Durch Jesus werden ‚heilige Momente‘ zu der Erfahrung, von Gott geliebt und bei ihm geborgen zu sein.



Erhard Einloft

Wir wollen teilen

Wie heißt es so schön? Geteiltes Leid ist halbes Leid, geteilte Freude ist doppelte Freude. Aus meiner Erfahrung fällt es aber dem Menschen allgemein nicht einfach, zu teilen, sich mitzuteilen, denn das bedeutet, man gibt etwas von sich preis, man öffnet sich und macht sich angreifbar. Und dabei ist es doch ein gutes Zeichen, wenn es uns als Glaubenden gelingt, uns einander mitzuteilen, damit jeder Einzelne auch aus dem lernen kann, was andere schon erlebt haben. In diesem Sinne entstanden diese Fragen, damit wir einander helfen und aufbauen können. Hier also eure Antworten.

A) Was bedeutet es für dich, den Gottesdienst in Corona-Zeiten wieder hier vor Ort zu erleben? Wie erlebst du ihn?

- Befremdlich und eigen, aber trotzdem schön, sich wiederzusehen. Gemeinsames Singen fehlt uns sehr, auch den gottesdienstlichen Rahmen vermissen wir.
- Videoübertragungen ersetzen keinen Gottesdienst, sind aber besser als nichts
- Ich erlebe ihn per Videofilm. Es ist ein Notbehelf. Natürlich ist es anders, am Gottesdienst teilzunehmen. Da ich zur Risikogruppe im Blick auf Corona gehöre, wage ich es noch nicht zum Gottesdienst zu kommen.
- Das gemeinsame Gott Loben im Gesang ist ein bedeutender Baustein im Gottesdienst, ohne ihn fehlt ein großer Teil Gemeinschaft.

B) Wie erlebst du aktuell eventuell andere Veranstaltungen in der Gemeinde

wie zum Beispiel die Telefonkonferenz zu Gebet und Bibeltreff?

- Den Gebets- und Bibeltreff erlebe ich sehr positiv per Telefonkonferenz. Man muss sich zwar mehr konzentrieren, aber es geht.
- Die Telefonkonferenz erlebe ich als überaus positiv, sie verbindet mich mit den Geschwistern. Es findet ein persönlicher Austausch und konkretes Gebet für diese Anliegen statt. Es ist zurzeit mein Hauptkontakt zur Gemeinde.

C) Wie erlebst du das Gemeindeleben allgemein zurzeit?

- Distanziert, obwohl Nähe so wichtig wäre. Gemeindeleben liegt irgendwie auf Eis.
- Persönliche Beziehungen könnten telefonisch und per Email gepflegt werden. Doch wo vorher keine dieser Beziehungen bestand, wird jetzt eine solche noch schwieriger sein. Hier schließe ich mich ganz ein.
- Ich bin immer wieder erstaunt, wie hilfsbereit alle sind! Und wie selbstverständlich geholfen wird. Wenn man eine Frage oder Anfrage hat, ein Anruf später ist meist alles geklärt oder erledigt. Ich find es toll in dieser Gemeinde zu sein.
- Ich vermisse die Begegnungen mit Geschwistern im Gemeindehaus.
- Durch die Infomails von Matthias bin ich gut informiert, zumindest, was die offiziellen Termine betrifft. Persönliches von anderen Geschwistern, die ja nur telefonisch von mir kontaktet

werden können, ist dadurch sehr eingeschränkt. Zu einigen wenigen Personen habe ich regelmäßigeren Kontakt.

- Das Gemeindeleben allgemein ist unzureichend weil eben die Hauptgemeinschaftspunkte nicht erlaubt sind: Gemeinsames Essen, Singen und Loben, den Kaffee nach dem Gottesdienst.

D) Was wünschst du dir vom Gemeindeleben in diesen Zeiten?

- Nähe - momentan nicht möglich.
 - Aktiveres Gemeindeleben - ist in unserer Situation gerade auch nicht möglich, da unser Beruf stark fordert.
 - Das ist die Frage, auf die ich noch keine Antwort habe. Ich versuche Diener der Gemeinde zu sein, aber ich tue mich schwer, etwas zu finden, was man tun kann, das nicht gegen die Regeln verstößt. Gebet und Telefonate (das ist die Kurzform).
 - Ich freue mich immer, wenn mich jemand aus der Gemeinde anruft und ich rufe auch andere an, wenn das auch häufiger sein sollte.
 - Das, was schon geschieht: Regelmäßige Infos, Austausch über wichtige Gebetsanliegen, in Kontakt bleiben.
 - Die gebotene Distanz scheint sich auch auf das Gemüt auszuweiten. Wir sollten versuchen, dem entgegenzuwirken, um bewusst einander zu erleben.
- Sie sollen wissen, dass wir im Gebet an sie denken.
 - Gemeinsame Unternehmungen wie spazierengehen oder Rad fahren sind eine Möglichkeit, in der gebotenen Distanz Gemeinschaft zu erleben.
 - Für mich ist der Evangeliumsrundfunk (ERF) eine gute Hilfe mit seinen vielen Angeboten. Manchmal frage ich mich, wer würde sich über einen Anruf, eine Mail oder einen Brief/ Karte von mir freuen, und setze dies auch in die Tat um.
 - Es ist keine Schande nicht zu kommen! Ihr habt gute Gründe daheim zu bleiben, schützt euch und die Gemeinde. Wenn ihr etwas braucht, meldet euch bei der Gemeinde!
 - Es ist gut, öfter mal jemand aus der Gemeinde und dem Freundeskreis anzurufen.
 - Ich selber komme zurzeit nicht in den Gottesdienst. Mir ist es wichtig, Online-Gottesdienste zu schauen, der Austausch über die Impulse tut gut. Letzten Sonntag haben wir mit unsrer Tochter einen gemeinsamen Gottesdienst geschaut und uns später darüber ausgetauscht.
 - Besuche machen ist im kleinen Rahmen möglich, sie sollten angekündigt sein und eine Akzeptanz dafür bestehen.

E) Welche Impulse möchtest du den Geschwistern weiter geben, die aktuell nicht in den Gottesdienst kommen können?



Jürgen Wirth

Termine wie gewohnt – Änderungen wegen Corona vorbehalten!

Tag	Datum	Zeit	Veranstaltung	Predigt
So	02.08.	10:00	Abendmahlsgottesdienst	Matthias Leutz
		10:00	Kinderbetreuung	
Di	04.08.	09:30	Frauentreff	
		19:00	Gebet für die Gemeinde	
		20:00	Bibeltreff	
Mi	05.08.	18:00	Hauskreis Bolinski	
Sa	08.08.	09:00	Gebetsfrühstück	
So	09.08.	10:00	Gottesdienst	Axel Wolfarth
		10:00	Kinderbetreuung	
Di	11.08.	19:00	Gebet für die Gemeinde	
		20:00	Bibeltreff	
So	16.08.	10:00	Gottesdienst	Hans-Ulrich Linke
		10:00	Kinderbetreuung	
Di	18.08.	09:30	Frauentreff	
		19:00	Gebet für die Gemeinde	
		20:00	Bibeltreff	
Mi	19.08.	18:00	Hauskreis Bolinski	
So	23.08.	10:00	Gottesdienst	Erhard Einloft
		10:00	Kinderbetreuung	
Di	25.08.	19:00	Gebet für die Gemeinde	
		20:00	Bibeltreff im Gemeindehaus	
Do	27.08.	20:00	Gebetsabend	
So	30.08.	10:00	Gottesdienst	Birgit Beck
			Verabschiedung Biblischer Unterricht	
		10:00	Kinderbetreuung	

Termine September


Termine wie gewohnt – Änderungen wegen Corona vorbehalten!

Tag	Datum	Zeit	Veranstaltung	Predigt
Di	01.09.	19:00	Gebet für die Gemeinde	
		20:00	Bibeltreff	
Do	03.09.	20:00	Hauskreis Krämer, Siedlung*	
So	06.09.	10:00	Schulanfangsgottesdienst und Abendmahl	Matthias Leutz
		10:00	Kindergottesdienst	
Di	08.09.	09:30	Frauentreff	
		19:00	Gebet für die Gemeinde	
		20:00	Bibeltreff	
Mi	09.09.	18:00	Hauskreis Bolinski	
Do	10.09.	20:00	Hauskreis Krämer, Siedlung*	
Sa	12.09.	09:00	Gebetsfrühstück	
So	13.09.	10:00	Gottesdienst	Joachim Kristahn
		10:00	Kindergottesdienst	
Di	15.09.	19:00	Gebet für die Gemeinde	
		20:00	Bibeltreff	
Do	17.09.	20:00	Hauskreis Krämer, Siedlung*	
So	20.09.	10:00	Gottesdienst Spezial	Matthias Leutz
		10:00	Kindergottesdienst	
Di	22.09.	09:30	Frauentreff	
		19:00	Gebet für die Gemeinde	
		20:00	Bibeltreff	
Mi	23.09.	18:00	Hauskreis Bolinski	
Do	24.09.	20:00	Gebetsabend	
		20:00	Hauskreis Krämer, Siedlung*	
So	27.09.	10:00	Gottesdienst	Reinhard Kahl
		10:00	Kindergottesdienst	
Di	29.09.	19:00	Gebet für die Gemeinde	
		20:00	Bibeltreff im Gemeindehaus	

* Hauskreis Krämer, Siedlung -> Auskunft Matthias Leutz

Termine wie gewohnt – Änderungen wegen Corona vorbehalten!

Tag	Datum	Zeit	Veranstaltung	Predigt
Do	01.10.	20:00	Hauskreis Krämer, Siedlung*	
So	04.10.	10:00	Abendmahlsgottesdienst	Matthias Leutz
		10:00	Kindergottesdienst	
Di	06.10.	09:30	Frauentreff	
		19:00	Gebet für die Gemeinde	
		20:00	Bibeltreff	
Mi	07.10.	18:00	Hauskreis Bolinski	
Do	08.10.	20:00	Hauskreis Krämer, Siedlung*	
Sa	10.10.	09:00	Gebetsfrühstück	
So	11.10.	10:00	Gottesdienst	Roland Pfeuffer
		10:00	Kindergottesdienst	
Di	13.10.	19:00	Gebet für die Gemeinde	
		20:00	Bibeltreff	
Do	15.10.	20:00	Hauskreis Krämer, Siedlung*	
Sa	17.10.		Gemeindetag	
So	18.10.	10:00	Gottesdienst	Matthias Leutz
		10:00	Kindergottesdienst	
Di	20.10.	09:30	Frauentreff	
		19:00	Gebet für die Gemeinde	
		20:00	Bibeltreff	
Mi	21.10.	18:00	Hauskreis Bolinski	
Do	22.10.	20:00	Gebetsabend	
			Hauskreis Krämer, Siedlung*	
So	25.10.	10:00	Gottesdienst	Erhard Einloft
		10:00	Kindergottesdienst	
Di	27.10.	19:00	Gebet für die Gemeinde	
		20:00	Bibeltreff im Gemeindehaus	
Do	29.10.	20:00	Hauskreis Krämer, Siedlung*	

 **Erinnert ihr euch noch an Leonie?**

Ich heiße Leonie und bin sechs Jahre alt!

Sie wohnt in Kitzingen und hat uns schon einige Male im Kindergottesdienst besucht.

Sie hat mir erzählt, wie es ihr in den letzten Wochen so ergangen ist:

„Zwischendurch war es ganz schön langweilig, weil ich meine Freunde aus dem Kindergarten nicht treffen durfte um mit ihnen zu spielen. Die Großen sagen, dass es zu gefährlich ist. Das verstehe ich aber nicht so ganz.

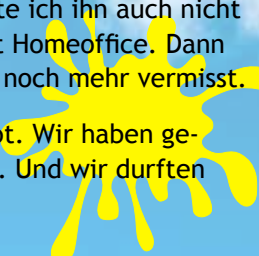


Es hat sich einiges verändert. Mein Bruder Paul durfte nicht in die Schule gehen und hat ganz viele Aufgaben mit Mama zu Hause gemacht. Und ich musste die ganze Zeit alleine spielen und schön brav und leise sein. Puh, war das blöd und langweilig.

Wenn Paul allerdings fertig war, haben wir mit Mama ganz tolle Sachen gemacht. Zum Beispiel haben wir öfters leckere Waffeln gebacken und die mit super süßen Erdbeeren gegessen.

Der Papa war auch viel zu Hause, musste aber trotzdem arbeiten und da durfte ich ihn auch nicht stören. Er hat gesagt, er macht Homeoffice. Dann habe ich meine Freundin Clara noch mehr vermisst.

Papa hat eine super Idee gehabt. Wir haben gemeinsam ein Baumhaus gebaut. Und wir durften



mithelfen. Dabei habe ich mir mit dem Hammer auf den Daumen gehauen, das tat ganz fies weh. Anschließend haben wir alles ganz bunt angemalt. Jetzt ist es fertig und sieht voll cool aus. Ich finde, es ist das coolste Baumhaus in der Siedlung.

Neulich kam Patricks Mutter bei uns vorbei und fragte, ob er den Nachmittag bei uns bleiben darf.

Patrick ist aus meiner Bienengruppe im Kindergarten. Weil der immer so frech ist und mich auslacht, wenn ich mal was nicht so gut kann, wollte ich aber nicht mit ihm spielen. Und unser Baumhaus wollte ich ihm auch nicht zeigen.



Dann habe ich mich daran erinnert, dass Mama immer sagt, wenn einer einen Fehler macht, muss man drüber reden und dem Anderen die Möglichkeit geben, sich zu entschuldigen um seine Fehler wieder gut machen zu können. Jesus freut sich, wenn wir uns verzeihen.

Da musste ich meinen ganzen Mut zusammennehmen und hab Patrick gesagt, dass ich es nicht mag, wenn er über mich lacht. Er hat sich entschuldigt und der Nachmittag wurde noch richtig toll. Das Baumhaus war unsere Burg und ich war die Prinzessin und Patrick der mutige Ritter, der den gefährlichen Drachen verscheucht hat. Außerdem sind wir auf Schatzsuche gegangen. Die Truhe war unter Efeuranken im hintersten Eck vom Garten versteckt. Unser Schatz bestand aus leckeren, selbstgebackenen Waffeln, die wir gemeinsam gegessen haben. Aber ich habe einen noch anderen Schatz gefunden. Nämlich einen neuen Freund zum Spielen.“

Viele Grüße von Maren Krämer mit Leonie

Helfe Leonie das Baumhaus bunt anzumalen



Gott, wer bist du? Der Heilige - eure Fragen und Antworten

Zusammengefasst und kommentiert von Dorothee Einloft

Wow, damit hab ich nicht gerechnet. Da sieht man mal wieder, was Gemeinde ausmacht! Wie sich eure Fragen und Antworten, die völlig unabhängig voneinander an mich geschickt wurden, ergänzen, ist einfach nur toll! Es kam zu essentiellen Fragen an unseren Glauben und zu Antworten, die unseren Glauben nicht besser auf den Punkt bringen können. Also alle herhören, Neulinge, Neugierige und ‚alte‘ Christen :-). Gott ist souverän und kann auf allen Wegen wertvollen Austausch ermöglichen.

Ihr kommt beim Lesen auf noch mehr Antworten und vielleicht auch Fragen? Immer her damit! Das Redaktionsteam freut sich!

Also steigen wir ein in die Welt der Fragen, mit der Frage, auf die ich nur mit Bildern antworten kann:

Lena Kraus hat gefragt, wie wir Kindern „heilig“ erklären können. Hier sind Nikolas und Lukas Kerns Bilder zum Thema Heiligkeit:



Lukas: „Ich finde Gott toll, weil er alle diese Farben gemacht hat.“



Nikolas: „Ich liebe Gott, weil er die Welt gemacht hat! :-). :-). :-).“

Wir würden die Bilder vermutlich eher in Gott, der Schöpfer einordnen. Aber passt es nicht auch gerade hier? **ER hat alles geschaffen, er hat die alleinige Hoheit darüber, er ist „hocherhoben,**

erhaben, klangvoll, melodisch, strahlend und doch oft im Nebel verhüllt, etwas Besonderes, voll Wärme“ (Gerlinde Kraus).

„Die Heiligkeit erfahre ich durch Begegnung, Berührung, Ergriffensein, in der Natur und vielem mehr. Gott ist gegenwärtig. Lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor IHN treten.“ (Ursula Mahlmeister) Wir können Gott und seine Heiligkeit erleben in seiner Schöpfung, der Natur (man denke nur an den letzten ergreifenden Sonnenuntergang, das waren nicht einfach nur schöne Farben, das war mehr), aber auch und gerade in seinem Ebenbild: dem Menschen. Brigitte Pauluhn: „Heilig‘ bedeutet für mich etwas unantastbares, etwas zu dem man aufschaut. Gerade durch die Arbeit mit den geflüchteten Menschen ist es für mich die **Würde des Menschen**, die gegenseitige Toleranz.“ Die unantastbare Würde des Menschen leitet sich gerade von diesem Ebenbild-Sein ab. Der Mensch hat eine herausgehobene Position in der Schöpfung! **Wir können dem heiligen Gott im Anderen begegnen! Warum ist es dann so schwer, Gott zu beschreiben, ihn zu erfassen?**

„Heilig = erhaben, unbegreiflich; Gott, der Heilige = ehrfürchtiger und schwer zu greifender Gott“ (Familie Guth)

Gott können wir nicht einfach beschreiben oder mit einem Blick ergreifen. **Und doch zeigt er uns gerade in seiner Heiligkeit, was ihn im Unterschied zum Menschen ausmacht, was ihn von uns absondert:** „heilig: unantastbar, ohne Makel rein, herausgehoben“ (Gerlinde Kraus); „Heilig = Unendlich rein, sündlos, ganz anders als der Mensch“ (Familie Guth)

„Die Heiligkeit Gottes entspringt seiner Reinheit und Perfektion. Nichts kann sich mit ihm vergleichen oder messen. Seine Reinheit macht es unmöglich, dass etwas Geringeres vor ihm Bestand hat und somit ist Gott in seiner Heiligkeit auch unnahbar und unerreichbar. Gott, der Heilige trifft diesen Maßstab, wir Menschen erreichen diesen Zustand auf Erden nicht. **Deshalb kann eine Be-**

gegnung nur von Gott aus eingeleitet werden, was durch Jesus geschah.“ (Jürgen Wirth)

Und hier treffen wir auf den Kern der Heiligkeit Gottes, was z. B. auch Lena erfahren durfte: „Bei ‚heilig‘ denke ich zuerst an die Heiligenverehrung/Marienerverehrung - weil ich das so in der kath. Kirche gelehrt bekommen habe. Erst als ich Jesus ganz persönlich kennengelernt habe, habe ich verstanden, dass dies eine Irrlehre ist und nur Gott heilig ist. **Wir brauchen keine Heiligenverehrung und Marienerverehrung - sondern ganz alleine Gott Vater, Gott Sohn und Gott heiliger Geist.** Ich denke öfter: **Bin ich ehrfürchtig genug vor Gott?** Ich rede im Alltag oft ganz nebenbei zu ihm. So, wie zu meinem besten Freund z. B. hilf mir Jesus - ohne dich schaffe ich es nicht.“ (Lena Kraus)

„Gott ist Liebe. Jeden Tag sagt er zu mir: ‚Fürchte dich nicht...ich bin mit dir, weiche nicht, ich helfe dir...!‘“ (Ursula Mahlmeister) Er ist ganz nah und gleichzeitig ist er: „der Erhabene, Hohe, Unnahbare, Unfaßbare, Allmächtige, Gewaltige. **Die Heiligkeit Gottes ist im höchsten Maße ‚Ehrfurcht vor Gott‘**“ (Ursula Mahlmeister)

Ja, was jetzt, will man da doch fragen: Wie soll das gehen? Gott, der liebevolle Vater, der gleichzeitig der „heilige König und Richter (ist), der unendlich weit über uns steht.“ (Fam. Guth) Viele fragen sich: **„Besteht ein Widerspruch zwischen Gott, als liebender Vater und Gott, als der Heilige? Wie begegne ich dem heiligen Gott in rechter Weise?“** (Fam. Guth)

„Martin Luther beschäftigte die Frage: **Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?**

Dass Gott uns mit Freude und Wertschätzung anschaut, dass er möchte, dass unser Leben gelingt und dass wir, wenn wir Jesus in unser Leben einladen,

als seine Kinder wie zu einem liebenden Vater oder einer fürsorglichen Mutter kommen dürfen, hören wir zurecht immer wieder. Wie unterschiedlich wir als Menschen auch sind, jeder braucht es gesehen zu werden und teilzuhaben, bei etwas dabei sein zu können, gebraucht zu werden.

Den lieben Gott, der fünf gerade sein lässt und der alles Schlimme nicht so schlimm findet, kann ich dagegen in der Bibel nicht entdecken. Gott ist nicht unser Kumpel. **Wir brauchen es, dass Gott uns gnädig ist, weil er heilig ist und wir nicht.** Mir ist er als liebender Gott nahe, aber als heiliger Gott auch fremd. Oder wie es jemand einmal ausgedrückt hat: **Gott ist auch der ganz andere.** Der, den ich nicht immer verstehen kann und muss, der verborgene Gott.

Weil wir aus uns heraus nicht heilig sind und werden können, können wir Gott nicht ohne Schaden begegnen (,Schrecklich ist es, dem lebendigen Gott in die Hände zu fallen‘ Heb. 10, 31), aber **Jesus macht eine heilsame Begegnung möglich** (er macht uns zu Heiligen). Ohne dass wir uns bewusst sind, dass wir grundsätzlich von dem heiligen Gott getrennt sind (d. h., Sünder zu sein, ich als Geschöpf meine besser zu wissen als der Schöpfer, wie mein Leben und überhaupt alles geht...), bleibt uns der Versöhnungstod Jesu am Kreuz fern (,Das Kreuz ist für die Griechen schlichtweg Unsinn‘ 1. Kor. 1, 23).

Jemand hat es einmal hart ausgedrückt: **,Wer nicht Sünder sein will, dem hat Jesus nichts zu sagen‘.**

Dieses Wissen führt mich zu einer **Hal-tung Gott gegenüber:** Gott, sei mir Sünder gnädig!

Und weil ich weiß, wie es um mich selbst bestellt ist, (leider nur manch-

mal...) auch zu einer Haltung anderen gegenüber, nämlich der des Vergebens; ,Vergebung bedeutet, dem anderen zu erlauben, nicht Gott sein zu müssen‘ (Henri Nouwen).

Gottes Heiligkeit heißt für mich auch, dass er bestimmt, was passiert, und dass ich ihm auch erlaube in meinem Leben zu bestimmen: **,Ich überlasse mich dir.‘**

Er ist der Erste und der Letzte (Off. 2, 8), d. h. er macht die Tür meines Lebens auf und auch wieder zu und dazwischen erhält er mich.

Einige Anregungen bzw. Fragen noch zum Abschluss:

Bin ich mir klar darüber, dass ich ohne Jesus vor dem heiligen Gott nicht bestehen kann (auch nicht durch ein ehrbares Leben, gute Taten oder religiöse Handlungen)?

Habe ich Jesus, der das wegnehmen will, was mich von dem heiligen Gott trennt, in mein Leben eingeladen?

Habe ich festes Vertrauen darauf, dass das, was mich von Gott trennt, von Jesus weggenommen worden ist? Falls nicht, an wen könnte ich mich in dieser Angelegenheit wenden?“ (Nils Reinhard)

„Mich beeindruckt schon lange die Bibelstelle Jesaja 6,3-5: ,Weh mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen, denn ich habe den König, den Herrn Zebaoth gesehen mit meinen Augen.‘ **Zunächst sich selbst erkennen:** oh, weh mir. Ich bin ein Sünder - so kann ich Gott niemals als Unreiner kommen - 1. Joh. 1,5-10. nur das Blut Jesu Christi macht uns rein von aller Sünde - Sünde bekennen Jesaja 57,15 1. Thessalonicher 5,23 **,aber der Gott des Friedens heilige euch durch und durch und euren Geist samt See-**

le und Leib müssen bewahrt werden unversehrt, unsträflich auf die Ankunft unseres Herrn Jesus Christus.' Lied: ‚Welch Glück ist es, erlöst zu sein, Herr durch dein Blut!‘ ‚Christi Blut und Gerechtigkeit ist mein Schmuck und Ehrenkleid...‘ **Gott ist soooo groß und paßt in mein kleines Herz - unbegreiflich!**“ (Ursula Mahlmeister)

Gott heiligt uns? JA (siehe auch Impuls): Menschen werden durch Jesus zu Heiligen! Aber wir sündigen doch, das ist doch das Gegenteil von Heilig!?! Nach Gerlinde Kraus: **Sind wir als Nachfolger Jesu Christi nicht auch „Heilige“?** „Auf uns Menschen trifft aber das Meiste, was unter ‚heilig‘ verstanden wird, nicht zu!“

„Viele assoziieren, wenn sie das Wort ‚heilig‘ hören, alte Männer mit Heiligenschein, und ich denke, die Wenigsten wissen, was dieser Begriff wirklich versucht zu verdeutlichen, was natürlich nicht heißt, dass diesbezüglich jeder meine Meinung teilen muss. ‚Heilig‘ leitet sich aus dem lateinischen ‚sanctus‘ ab, was ebenfalls geheiligt und geweiht heißt. Und ich weiß, viele Predigten beginnen auf diese Weise, aber diese zwei Adjektive beschreiben meine Definition von heilig extrem gut.

Geheiligt sein, heißt, dass **Gott einer bestimmten Person den Auftrag gibt, seine gute Botschaft in der Welt zu verbreiten.** So wurde Jesus in Johannes, als der bezeichnet, ‚den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat‘ (Joh 10, 36). Dies ist für mich wiederum eine sehr mutmachende und starke Zusage. Ich kann mir sicher sein, dass jemand, der heilig ist, volles Vertrauen vom Vater hat und Gott ebenfalls der Inbegriff von Vertrauen ist, da er ja selbst heilig ist. Und ist Vertrauen nicht das, was wir im Glauben tun?

Heißt Glauben zu wissen, was richtig für

uns ist? Ich würde sagen nein. **Wir vertrauen auf unsere Überzeugung des Auferstandenen und des ewigen Lebens.** Sehr interessant ist zudem, dass ‚sanctus‘ ebenfalls fromm oder selig heißt. Und sagt Jesus nicht zu Thomas: ‚Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!‘ Auch hier stehen die zwei Begriffe Vertrauen und heilig wieder eng zusammen. **Deswegen ist eine der wichtigsten Sachen, die Gott sich von uns wünscht Vertrauen** und daher ist es auch eine große Gefahr, wie Thomas zu zweifeln oder sich Sorgen zu machen.

Deswegen repräsentieren die Kinder für mich persönlich auch Heiligkeit. Sie vertrauen blind auf Gott und haben ein offenes Herz für ihn. So hatte ich auch in meiner Kindheit Erlebnisse, welche ich mit der Heiligkeit Gottes, aber auch mit der von Personen verbinden würde. Wie wir gerade gehört haben, ist derjenige geheiligt, dem Gott das Vertrauen schenkt, sein Wort in der Welt zu verkünden. Personen wie meine Eltern, der Gemeindeprediger bis hin zu meinem Paten Ulli, haben mir in meiner Kindheit den Glauben nahegebracht.

Man könnte jetzt sagen, das sei etwas oberflächlich, aber das alles sind Momente der Heiligkeit und das ist von Gott auch so gewollt. **‚Er hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unseren Werken, sondern nach seinem Ratschluss und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor der Zeit der Welt.‘** Dieser Satz steht nicht ohne Grund im Timotheusbrief. Heiligkeit - für mich ein Akt Gottes Vertrauens zu uns Menschen.“ (Jonas Reinhard)

Was für ein unglaublicher Gott, der sich nur EINES von uns wünscht: Vertrauen! Und dabei will er kein blindes Vertrauen in einen weit entfernten Gott, von dem wir nichts wissen. All das, was hier schon genannt wurde, gründet nicht einfach auf Texten, die halt Menschen

geschrieben haben. Es gründet auf dem, was Menschen im Real-Life erfahren haben. Und das Beste: **Jeder kann diesen Gott erfahren** - es ist kein theoretisches Wissen, sondern ein echtes Kennenlernen. Jemanden kennenlernen, der heilig und unnahbar ist, hört sich das skurril an? Ja, gewiss. Aber so ist Gott: einmalig, unfassbar und doch erlebbar. Ja, richtig gelesen: **Die Heiligkeit Gottes ist tatsächlich erLEBbar**: „**ER will gefunden werden. Und wer ihn sucht, wird ihn finden.**“ (Ursula Mahlmeister)

„Die Heiligkeit Gottes spürt man, wenn man mit wachen Sinnen Gott näherkommt. Es sind quasi die ‚Gipfelbegegnungen‘ mit Gott. Dazwischen führt mein Weg auch immer wieder in die Niederungen des Lebens. Bei besonderen Zeiten von Entscheidungen, neuen Weichenstellungen im Leben **spürte ich Gottes Gegenwart regelrecht körperlich** in einer Wärme, die mich durchdrungen hat. Ein gewisser heiliger Schauer ist mir da auch schon über den Rücken gelaufen. In solchen Situationen sind mir des Öfteren die Tränen gekommen. Stets dabei war die innere Gewissheit, **Gott ist mir grad ganz nah.**“ (Jürgen Wirth)

„In einer ganz tiefen Phase meines Lebens habe ich ein einziges Mal die Heiligkeit Gottes erlebt. Ich habe nach Stunden des Weinens - weil ich so erschöpft davon war - am Nachmittag kurz die Augen geschlossen. Dann wollte ich sie wieder öffnen, habe immer wieder versucht, die Augen einen Spalt zu öffnen. Es ging nicht, weil mich ein **weißes, helles, blitzendes Licht** umgeben und so stark geblendet hat. Es war unbeschreiblich hell und stark.

Es war kein Traum, ich war hellwach. Hier habe ich erfahren, **wie heilig Gott ist und dass wir ihn nicht sehen & greifen können - weil er so mächtig ist.** Von da an wusste ich, er kann alles

ändern - ich kann ihm alles zutrauen. Er kann meinen Zustand ändern, **ich darf vertrauen auf seine Kraft.**

Manchmal denke ich mir, ob wir in unserem Bibelkreis ehrfürchtig genug sind, wenn Scherze gemacht werden über Alltägliches und vom Thema abgeschweift wird. Da werde ich manchmal unruhig und frage mich, ob wir ehrfürchtig genug sind vor dem heiligen Gott.“ (Lena Kraus)

Worauf müssen wir also achten, um Gottes Heiligkeit gegenüber ehrfürchtig zu sein?

„Gott ist heilig und souverän (mächtig, allwissend). **Der Mensch ist klein, es steht ihm nicht zu, Gottes Heiligkeit und Souveränität in Frage zu stellen.** Das fällt uns Menschen oft schwer. Wir stellen so gerne ‚Warum‘-Fragen...“ (Gerlinde Kraus)

„Gott allein ist heilig - aber: 1.Petrus 1,14 ‚Als gehorsame Kinder gebt euch nicht den Begierden hin, in denen ihr früher in eurer Unwissenheit lebtet; 15 sondern wie der, der euch berufen hat, heilig ist, **sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel.** 16 Denn es steht geschrieben (3. Mose 19,2): »Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.« Jesus gibt den Christen Anteil an Gottes Heiligkeit, durch Jesu Opfertod am Kreuz ermöglicht er uns, in die Gegenwart Gottes zu kommen. Dies ist ein ernstes Thema, es geht da um Leben und Tod. **Deshalb haben wir sterblichen Menschen kein Recht, Jesu Tat am Kreuz zu verringern indem wir es so einfach herabspielen.** Man sollte sich stets vor Augen halten, was es Jesus gekostet hat.“ (Jürgen Wirth)

„**Heilig bedeutet Gott ernst nehmen, sein Wort ernst nehmen.**“ (Elfriede Lindner)



Aktuelles aus dem Leitungskreis

In unsrer Jahresplanung hatten wir uns vorgenommen, wieder öfters einen Gottesdienst Spezial zu gestalten, den nächsten am 20.09. Für den 17. Oktober hatten wir einen Gemeindegottesdienst eingeplant.

Und dann kam Corona mit all den bekannten Einschränkungen. Das Jahr schreitet ungeachtet dessen weiter voran und wir merken, wie abhängig wir im Augenblick von den gesetzlich auferlegten Beschränkungen sind. Was tun? Es auf uns zukommen lassen und spontan handeln?

Nein, auf einer Leitungskreissitzung Mitte Juni fanden wir ein Ja für beide Dinge, um konkretes in Angriff zu nehmen und dann die Bedingungen zu nehmen, so wie sie zu dem Zeitpunkt eben sind.

Im Nachhinein gesehen fällt mir dazu nur Jesaja 65,24 ein, wo es heißt: "Und es soll geschehen, ehe sie rufen, will ich antworten, wenn sie noch reden, will ich sie erhören"

Noch am selben Tag, es war der 19. Juni, kam die Meldung, ab 22. Juni können die Abstände zueinander auf 1,5 m verkürzt werden und die Gottesdienste dürfen wieder länger als eine Stunde dauern, was wir noch als großes Hindernis sahen, als wir darüber redeten. Nun können wir getrost vorplanen, die Lockerungen machen unsere Spielräume weiter und ich bin froh, wie sich Gott zu seiner Gemeinde stellt, dafür wollen wir ihm herzlich Dank sagen.

Jürgen Wirth

Thema nächster Gemeindebrief: Gott wer bist du? - Der Barmherzige

Freie evangelische Gemeinde Kitzingen

Gemeinden nach der Bibel

In den Freien evangelischen Gemeinden ist die Heilige Schrift der Maßstab für Glauben, Lehre und Leben. Daher kann jedes Mitglied der Gemeinde werden, der bekennt, dass Jesus Christus sein Herr ist und dessen Leben mit diesem Bekenntnis übereinstimmt. Taufe und Abendmahl sind ebenfalls für die Menschen bestimmt, die an Jesus Christus glauben.

So arbeiten wir

In den Gottesdiensten loben wir Gott und erwarten aus seinem Wort Lebenshilfe für unseren Alltag. In den Arbeitsgruppen der Gemeinde geht es um menschliche Kontakte, Vertiefung im Glauben und um Erfüllung bestimmter Aufgaben. Durch öffentliche Veranstaltungen wollen wir Antworten auf aktuelle Fragen geben und den Weg zum Glauben zeigen. Alle diese Aufgaben können nur erfüllt werden, weil neben dem hauptberuflichen Pastor viele Mitglieder der Gemeinde in ihrer freien Zeit mitarbeiten.

... und die Kinder?

Für die Kleinsten haben wir einen Eltern-Kind-Raum, in dem die Kinder spielen und von dem aus die Eltern den Gottesdienst verfolgen können. Den größeren Kindern (ab 4 Jahre) wird im Kindergottesdienst der christliche Glaube in kindgerechter Weise nahegebracht.

Helfen, wo Hilfe nötig ist

Menschen brauchen Hilfe; Freie evangelische Gemeinden wissen sich verpflichtet, ihnen durch Rat und Tat zu helfen und unterhalten Krankenhäuser, Kinder-, Jugend- und Altenheime. Die Gemeinden arbeiten mit in der Hilfe für die Dritte Welt durch eigene Initiativen: Kinderdorf in Brasilien, Krankenstation

in Mali, medizinisches Projekt auf den Philippinen, Hilfsaktionen für osteuropäische Länder. Außerdem unterstützen die Gemeinden Menschen, die durch Katastrophen in Not geraten sind, durch gezielte Spendenaufrufe. Auch direkt vor Ort helfen wir persönlich im Rahmen unserer Kräfte. So wollen wir in unserem Reden und Tun mithelfen, dass alle Menschen Gottes guten Willen für sich erfahren können.

... und wer bezahlt das?

Alle Arbeitsbereiche werden durch freiwillige Gaben der Mitglieder und Freunde finanziert. Aus grundsätzlichen Erwägungen verzichten wir darauf, Kirchensteuer zu erheben.

Bund Freier evangelischer Gemeinden

In Deutschland sind ca. 470 Gemeinden mit 41.000 Mitgliedern zu gegenseitiger Hilfe und zur Erfüllung gemeinsamer Aufgaben im „Bund Freier evangelischer Gemeinden“ zusammengeschlossen. Der Bund besteht seit 1874. Er ist eine „öffentlich-rechtliche Religionsgemeinschaft“ (KdöR) mit Sitz in 58452 Witten, Goltenkamp 4

Kontakte mit anderen Christen

Die Freien evangelischen Gemeinden wissen, dass sie nur ein kleiner Teil der weltweiten Christusgemeinde sind. Sie grenzen sich nicht von anderen Christen ab, sondern suchen die Verbindung zu ihnen. In der „Vereinigung Evangelischer Freikirchen“ VEF haben sie sich zur Erfüllung gemeinsamer Aufgaben zusammengeschlossen. Innerhalb der „Evangelischen Allianz“ pflegen sie Gemeinschaft mit anderen, die an Jesus glauben. Ebenfalls gehören sie der „Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland“ ACK an.

Deine Größe ist unvorstellbar,
Übersteigt meinen Horizont
Und den dieser Welt.
Du thronst in weiter Ferne
Und bist mir doch ganz nah.
Hast deine Wohnung dir bereitet in meinem Herzen.
Das alles ist mir viel zu hoch.
Du bist doch heilig.
Selbst dieses Wort versteh ich nicht.
Was soll das heißen?
Du bist unbegreiflich, unantastbar und dennoch nicht unberührbar.
Meine Seele streckt sich aus nach dir,
Wird von Sehnsucht zerfressen,
Wenn du nicht in meiner Nähe bist.
Du machst dich klein vor mir
Und trotzdem steh ich da
Mit vor Staunen geweiteten Augen und offenem Mund,
Seh deine Herrlichkeit dich umleuchten
Und weiß manchmal nicht wie ich so vor dich treten soll.
Vor deinem Licht kann ich nicht bestehen.
Doch in deiner Gegenwart
Schmilzt aller Abstand zwischen dir und mir,
Bleibt nur mein Kern, den du in mich setzt,
Und du formst mich neu.
Wie ein roher Diamant werd ich geschliffen.
Noch nicht ganz fertig,
Aber schon ein Abbild deines Seins.
So fällt dein Licht auf mich,
Strahlt durch mich durch
Und zerbricht ins volle Spektrum eines Regenbogens